

Ansprache zum Harmonik Symposium 2018
von Angelika Kandler Seegy

Verehrte, liebe Freunde der Harmonik,
lassen Sie mich mit Worten von Augustinus beginnen:

Spät habe ich dich geliebt, du Schönheit,
ewig alt und ewig neu; spät habe ich dich geliebt.
Du warst in meinem Inneren, ich aber suchte dich draußen.
Du warst bei mir, ich aber war nicht bei dir.
Du aber hast mich gerufen, immer lauter
und hast meine Taubheit zerrissen.
Dein Licht ging mir auf, und immer
strahlender hast du geleuchtet
und meine Blindheit verscheucht.
Ich habe dich geschmeckt, und nun hungere
und dürste ich nach dir.
Du hast mich angerührt, da bin ich entbrannt
in Sehnsucht nach deinem Frieden.
Augustinus

Wenn wir Schönheit erleben, und es zulassen, dass sie uns berührt,
kann sich in der Seele ein Gefühl des Friedens ausbreiten.

Denn dann sind wir in Resonanz mit der Schöpfung. Mit der Schönheit der Schöpfung.

-Aber ist Schönheit nicht auch eine Schwester der Ordnung?

Der ganze Mensch ist ein Teil der Ordnung, der großen Ordnung,
wir sind ein Teil des Kosmos, was bedeutet: Ordnung.

So ist der Rhythmus unsers Körpers in Maß und Zahl mit den Rhythmen
des platonischen Sonnen-Jahres, mit dem gewaltigen Sonnenrhythmus
im Einklang.

So stimmen die Zahlen-Verhältnisse unseres Körpers mit denen der musikalischen
Intervalle überein.

Demonstriert von Hans Weidinger, sahen wir den Menschlichen Körper
über dem Monocord schweben,

Wir sahen die Proportionen eines Körpers im Verhältnis zur Teilung
der Saiten des Monocordes und konnten die Intervalle des Körpers hören.

-Lasst uns das aufnehmen in unser Bewusstsein.-

Wir sind nicht nur ein Teil des Kosmos, sondern jeder Mensch ist ein eigener Kosmos.

Hören wir Nikolaus von Kues, Philosoph und Kardinal,
der das neue Verständnis vom Menschen, als einen freien Selbstgestalter begründet,
etwa um 1450 :“

So wie der Mensch Bild Gottes ist, so ist auch die Vernunft ein Abbild göttlichen Schaffens.“

Überliefert ist uns in einer leidenschaftlichen Predigt:

„Jeder Mensch im Himmel des Denkens ist wie ein je eigener Stern,
von einem je anderen Lichte erstrahlend...“ Zitat Ende.

.....Ein je eigener Stern, eingegliedert in den großen Kosmos....
Von Kopf bis Fuß sind wir Oktave. Spannen wir die Arme aus,
sind wir exakt die Oktave, die sich aus der Körperlänge ergibt. Aber nicht
nur mein ganzer Leib ist geordnet,
auch jedes kleine Teil unseres Körpers, entspricht dem Rhythmus des
Ganzen .

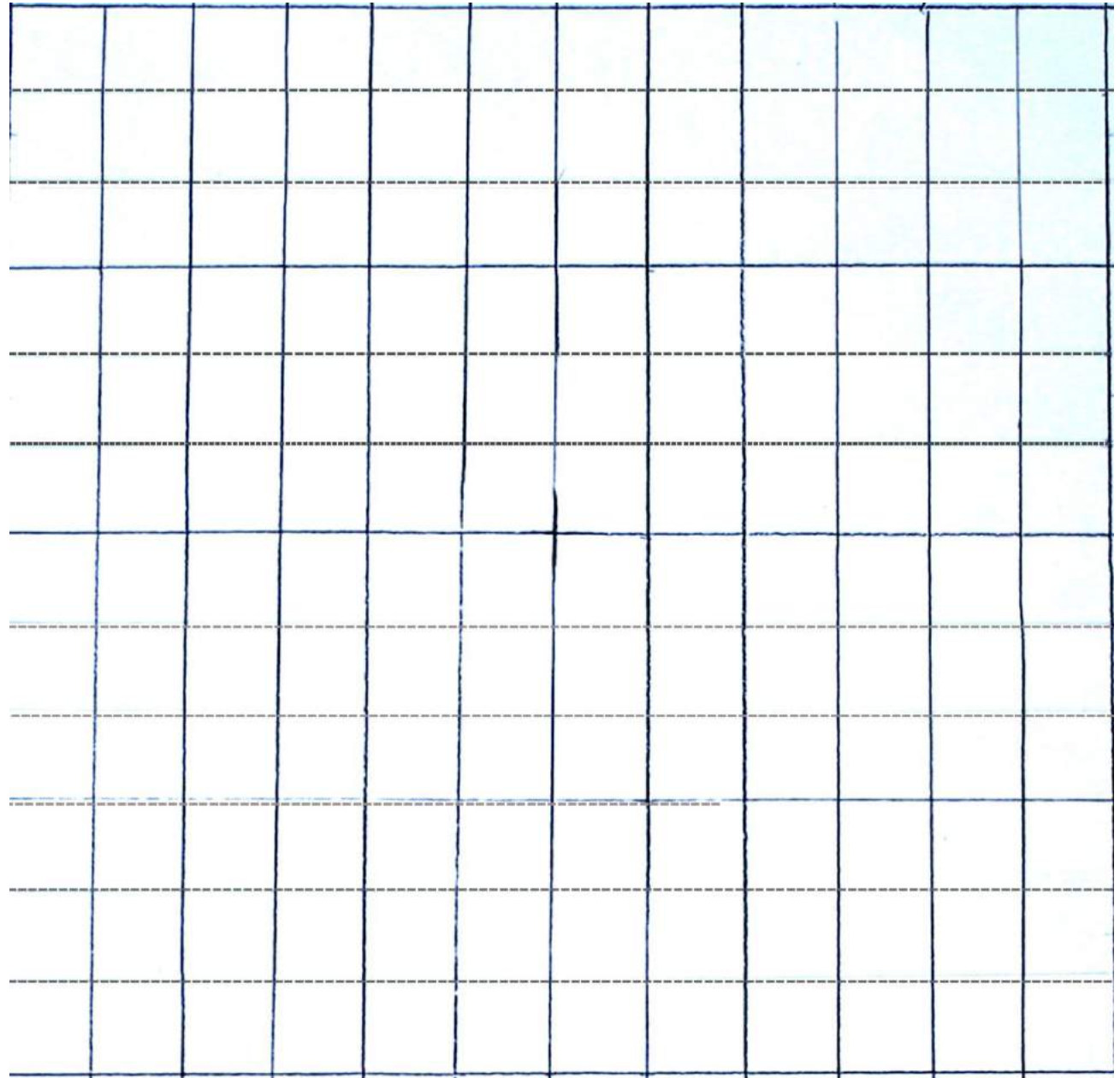
Da es gut ist sich dieser Ordnung bewußt zu werden, lade ich Sie auch
dieses Jahr wieder zu einem künstlerischen Abenteuer ein: Wagen sie
mit mir den Versuch, ein klassisches Antlitz zu zeichnen. Sie werden
erstaunt sein, dass es nicht schwer geht,
denn wir haben zur Orientierung ja die Ordnung der Proportionen.
Und vielleicht wird die eine oder andere Zeichnung sogar schön.

Die Pythagoräer hielten die Zahl 4, die Tetrade, für
„die Quelle und Wurzel der ewigen Natur.“

Bemerkenswerterweise lässt sich auch die Höhe des menschlichen Hauptes
in 4 gleichen Abschnitten darstellen, aus denen sich dann die klassische
Körperlänge ergäbe.

Beginnen wir damit diese Einteilung auf dem Zeichenblatt festzulegen.

Beginnen wir
damit, das
Zeichenblatt
In Quadrate
einzuteilen.



2a.

Man legt die Länge des Gesichtes fest, und teilt die Strecke vom Kopf bis zum Kinn in vier Teile.

Diese Einteilung gilt nur für das Antlitz eines Erwachsenen Menschen. Der Kreis dient nur zur Orientierung.

Zeichnen sie ein Oval für den Umfang des Hauptes.

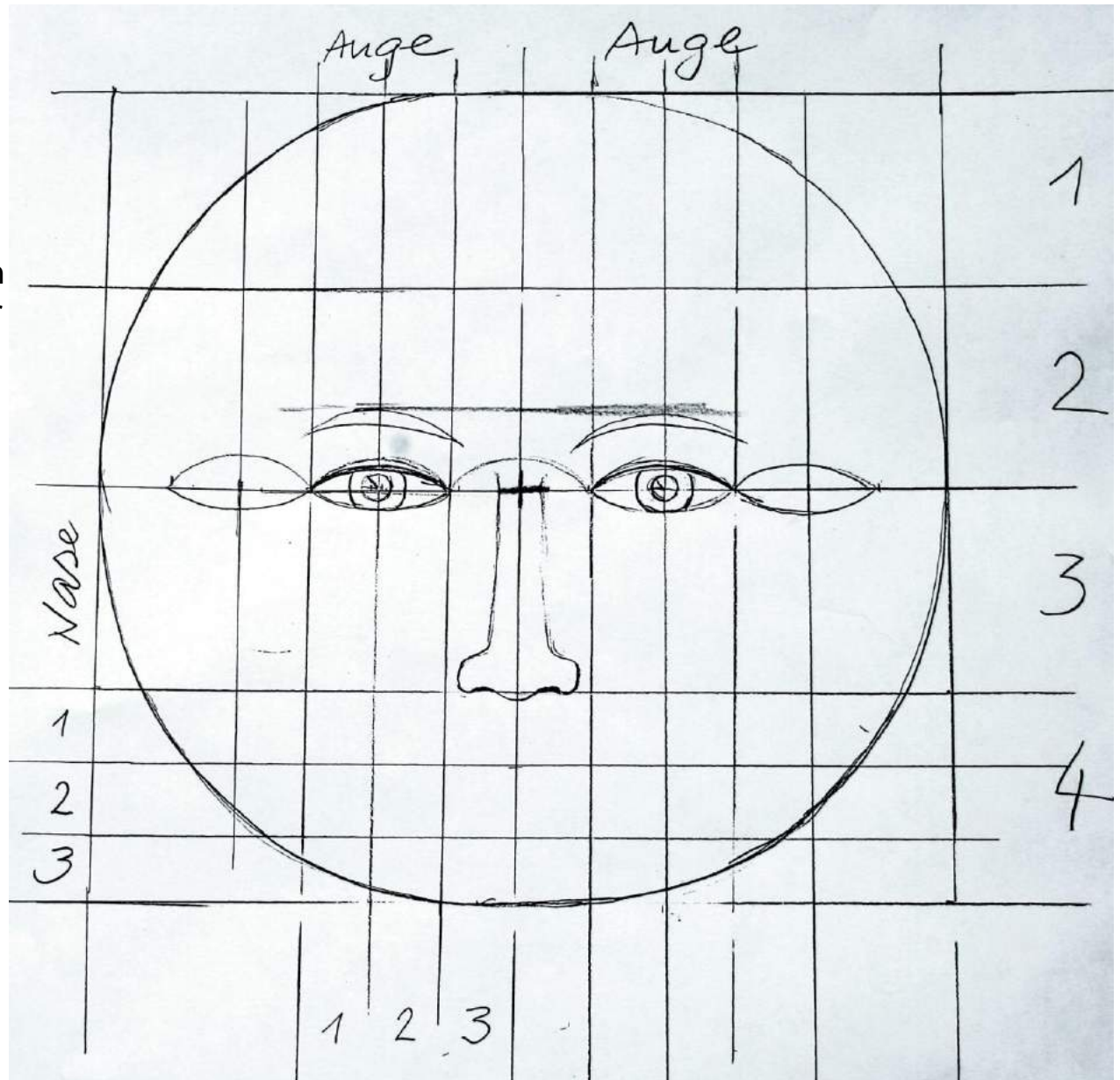
Machen sie das Oval nicht zu breit.

Jetzt suchen wir die Mitte des Gesichtes. Wir zeichnen ein mandel-förmiges Oval auf die mittlere Kreuzung.

Diese Mandel bestimmt nun die Grösse und die Position der Augen, die wir links und rechts daneben anlegen.

Mittig wird nun die Nase bis zum 3. Querstrich angelegt.

Die Nasenflügel können die Breite des Augenabstandes haben. Die Nasenspitze kann 1-2 mm. unterhalb der Linie gezeichnet werden.



4a

Die Strecke zwischen Nase und der 4. Linie teilen wir in 3 gleiche Abschnitte. Von oben nach unten : auf die 1. Linie legen wir den Spalt des Mundes. Der ist geschwungen, geht also ein bisschen über und ein bisschen unter diese Linie.

Die 2. Linie markiert die oberste Wölbung des Kinns, wir markieren sie mit einem nach oben gewölbten Bogen.

Die Ohren wollen wir unserem werdenden Wesen nicht vorenthalten. Eine Andeutung genügt in unserem Fall.

Die Länge der Ohren liegt zwischen der Höhe des Augen- und des Mundwinkels.

12. Die Breite des Mundes wird dadurch bestimmt, dass wir zwei senkrechte Linien von der Mitte der Pupillen nach unten ziehen.



Hier wird noch einmal die Wiederholung der Mandelform der Augen dargestellt, die auch die Breite eines klassischen Portraits bestimmen.

Nun können wir daran gehen, das ganze etwas konkreter zu gestalten, indem wir die Pupillen dunkel machen, den Augen Ausdruckskraft verleihen, vielleicht Schatten legen an die Stellen die im Antlitz zurück gehen.

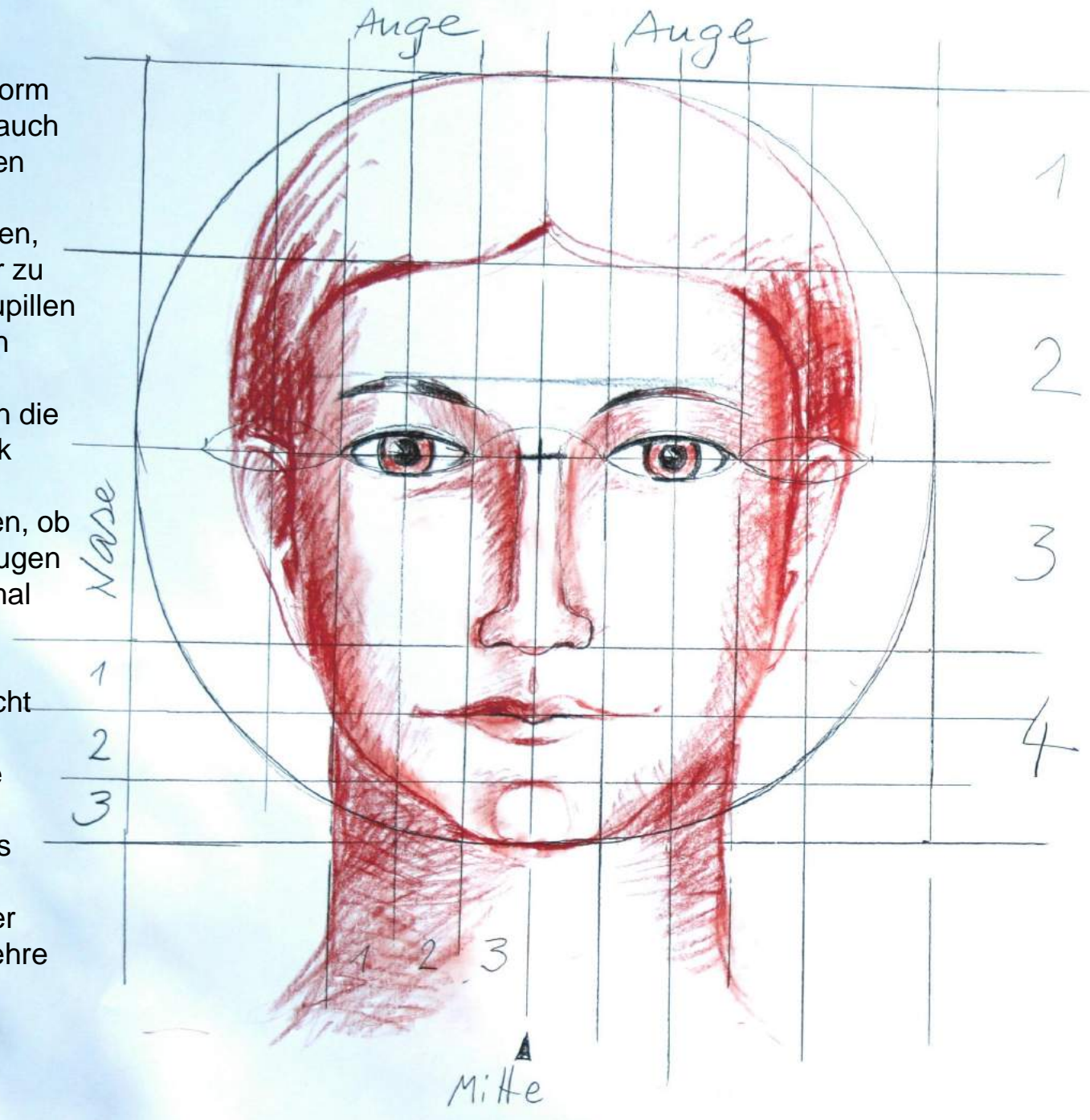
Nun können wir auch prüfen, ob das Gesicht zu breit, die Augen zu klein, die Nase zu Schmal oder zu breit erscheint.

Dann fehlt noch etwas wesentliches: die Haarpracht unseres Geschöpfes.

Da sind der Fantasie keine Grenzen mehr gesetzt.

Sie alle sollen wissen, dass dieser Kopf, den sie jetzt gezeichnet haben, nach der klassischen Proportionenlehre entstanden ist,

Auf Grund dessen sie jetzt jederzeit ein persönliches Antlitz zeichnen könnten.



Dieses Beispiel dient der Darstellung der Tetraten, die im klassischen Antlitz des Menschen verborgen sind

